

Bezugspreis

Bei der Bezugspunkt über den im Stadtteil und den Vororten errichteten Postgebäuden abgezahlt; vierpfenniglich A. 4.50, im inneren Reichslande bis zu 4.50, A. 5.00. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierpfenniglich A. 6.—. Einzelne Abgabenverhältnisse im Ausland: monatlich A. 7.00.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johann Gottlieb S.

Die Redaktion ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von 9 bis 12 Uhr.

Filialen:

Echte Niemands-Sortiments (Alfred Oehn), Universitätsstraße 1.

Louis Völker,

Gothaerstraße 14, part. und Königstraße 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nr. 217.

Sonnabend den 29. April 1893.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 29. April.

Wenn es die Absicht des „Reichsanzeigers“ wäre, die Reichsleitung und die Befreiung nicht zu verzögern, welche durch die Meldungen ultramontaner Blätter über den Verfehl der deutschen Gäste in Rom mit der Curie in den westlichen Kreisen hervorgerufen werden, so könnte er zu diesem Zweck für seine Dementias keine bessere Stunde wählen. Heute erhält er, die Form, in welcher die „König-Böllerg“ eine an den Cardinal Bodenbauer gerichtete Frage des Kaisers wiedergegeben, sehr vollständig und unabsehbar. Befremdet hat das genannte Blatt gemeldet, der Kaiser habe den Cardinal schriftlich angefragt: „Nicht wahr, alles Geschleute ist vergeben?“ Aus dem Dementi des „Reichsanzeigers“ muß man nun schließen, daß eine ähnliche Frage natürlich an den Cardinal gerichtet worden ist, aus daß nur die Form der Frage von der „Römischen Böllerg“ unrichtig wiedergegeben werde. Dieser Schluß wird auch nicht bündig durch die Meldung des Wolff'schen Bureau, es verlautete zweifelhaft, der Kaiser habe neuerdings den Begriff „vergessen“ gebraucht, noch überaus auf die Vergangenheit angespielt. Wäre diese letztere Meldung richtig, so würde doch der „Reichsanzeiger“ nicht bloss darüber haben, die nach dem ultramontanen Blatte von dem Kaiser an den Cardinal gerichtete Frage sei in der „Form“ unrichtig. Dies sollte das amtliche Blatt nur deshalb so unrichtig verstanden haben, um das Centrum nicht zu verunsichern und es bei Oberlaube in Soden der Militärverfolgung zu erhalten? Aber auch diese Annahme ist nicht dazu anzusehen, die herrschende Befreiung und Befreiung zu beschuldigen. Und wäre zu Spekulation eine gänzlich verfehlte. Wie mit Befreiung verfehlte, wird in Centrumstreit jede Aussicht auf eine Befreiung in der Militärkarte bestimmt als jeweils gestellt, obwohl der Reichsanzeiger neuerdings in einigen Aufschriften sich geneigt zeigt zu glauben. Der „Nat. Rat. Corres.“ wird zweifelhaft verschert, aber er kann, habe für seine erheblich über die vom Centrum eingeschlossene Grenze hinausgehenden Vorschläge nur ganz vereinzelt Mitglieder hinter sich. Die große Weitheit des Centrums will eben, bevor sie weitere Inselknotenpunkte sich erfüllt, genau wissen, was möglich ist Kaiserreiches in Rom im Vatican vor sich gezogen ist und läßt sich durch noch so vorsichtig gefasste Dementias nicht fangen. Am allerwichtigsten aber sind derartige „Richtigstellungen“ einzugeben, in Italien das Verbrechen zu belegen, daß sich dort der Gemüter infolge jenes angeregten Verfalls der deutschen Gäste mit der Curie und insbesondere mit den Meldungen der ultramontanen Blätter über die Art dieses Verfalls beschädigt hat. Denkmantfreudliche Blätter geben diesen Verbrechen unverdeckt Ausdruck, indem sie auf das mindestens zuverhaltende, wenn nicht unartige Auftreten hoher geistlicher Würdenträger hinweisen. Man kann doch bestreiten, der eigentliche Zweck der Romfahrt scheine die Befreiung in infinitum fortsetzen lassen? Werden die Gedanken sich fortwährend an diesem Hängelband festhalten lassen? Graf Taaffe hat aus solcher Regierungswille ein System gemacht; seine Freunde und Schüler hoffen, es auch nach seinem Scheitern auf dem Ante fortsetzen zu können; ob mit Erfolg, das ist doch sehr zu bezweifeln.

Während das Schicksal der Militärverfolge noch völlig im Ungeklärten liegt und die Parteien daher ihre Vorbereitungen in den möglichstesten schon bald nicht wiedenden Neuanhören treffen, spielen sich im Reichstage Szenen ab, welche die erforderlichsten Anfertigungen auf die Wahlbereitung richten. So bewegt sich die gestrig Generaldebatte zur dritten Abstimmung des Wiederholungs- ausschließlich in rein persönlichen Auseinandersetzungen zwischen den Abg. Stadtberg und Kunert einerseits und den Abg. Bödel und Rittermann von Sonnenberg andererseits. Niemals zuvor hat man im Reichstage auch nur entfernt einen so niedrigen Ton angenommen. Alle Ordnungen

ruhe seitens des Präsidiums vermehrten nicht einmal, die erbärmlichsten Schimpfwörter aus den Reden fernzuhalten. Sobald das Haus nach Besitz der Abgeordnetendaufung zweitlos beschlußfähig geworden war, machte die große Mehrheit diesem emporenen Schauspiel durch den Schlag der Generaldebatte ein Ende. Aber es kam seinem Zweck unterlegen, daß diese Vorzüge nur das Vorrecht zu Wahlkämpfen sind, die jedem Feind zuhören die Last der Befreiung verleidet. Es wird auch nicht besser werden, wenn er zu diesem Zweck für seine Dementias keine bessere Stunde wählen. Heute erhält er, die Form, in welcher die „König-Böllerg“ eine an den Cardinal Bodenbauer gerichtete Frage des Kaisers wiedergegeben, sehr vollständig und unabsehbar. Befremdet hat das genannte Blatt gemeldet, der Kaiser habe den Cardinal schriftlich angefragt: „Nicht wahr, alles Geschleute ist vergeben?“ Aus dem Dementi des „Reichsanzeigers“ muß man nun schließen, daß eine ähnliche Frage natürlich an den Cardinal gerichtet worden ist, aus daß nur die Form der Frage von der „Römischen Böllerg“ unrichtig wiedergegeben werde. Dieser Schluß wird auch nicht bündig durch die Meldung des Wolff'schen Bureau, es verlautete zweifelhaft, der Kaiser habe neuerdings den Begriff „vergessen“ gebraucht, noch überaus auf die Vergangenheit angespielt. Wäre diese letztere Meldung richtig, so würde doch der „Reichsanzeiger“ nicht bloss darüber haben, die nach dem ultramontanen Blatte von dem Kaiser an den Cardinal gerichtete Frage sei in der „Form“ unrichtig. Dies sollte das amtliche Blatt nur deshalb so unrichtig verstanden haben, um das Centrum nicht zu verunsichern und es bei Oberlaube in Soden der Militärverfolgung zu erhalten? Aber auch diese Annahme ist nicht dazu anzusehen, die herrschende Befreiung und Befreiung zu beschuldigen. Und wäre zu Spekulation eine gänzlich verfehlte. Wie mit Befreiung verfehlte, wird in Centrumstreit jede Aussicht auf eine Befreiung in der Militärkarte bestimmt als jeweils gestellt, obwohl der Reichsanzeiger neuerdings in einigen Aufschriften sich geneigt zeigt zu glauben. Der „Nat. Rat. Corres.“ wird zweifelhaft verschert, aber er kann, habe für seine erheblich über die vom Centrum eingeschlossene Grenze hinausgehenden Vorschläge nur ganz vereinzelt Mitglieder hinter sich. Die große Weitheit des Centrums will eben, bevor sie weitere Inselknotenpunkte sich erfüllt, genau wissen, was möglich ist Kaiserreiches in Rom im Vatican vor sich gezogen ist und läßt sich durch noch so vorsichtig gefasste Dementias nicht fangen. Am allerwichtigsten aber sind derartige „Richtigstellungen“ einzugeben, in Italien das Verbrechen zu belegen, daß sich dort der Gemüter infolge jenes angeregten Verfalls der deutschen Gäste mit der Curie und insbesondere mit den Meldungen der ultramontanen Blätter über die Art dieses Verfalls beschädigt hat. Denkmantfreudliche Blätter geben diesen Verbrechen unverdeckt Ausdruck, indem sie auf das mindestens zuverhaltende, wenn nicht unartige Auftreten hoher geistlicher Würdenträger hinweisen. Man kann doch bestreiten, der eigentliche Zweck der Romfahrt scheine die Befreiung in infinitum fortsetzen lassen? Werden die Gedanken sich fortwährend an diesem Hängelband festhalten lassen? Graf Taaffe hat aus solcher Regierungswille ein System gemacht; seine Freunde und Schüler hoffen, es auch nach seinem Scheitern auf dem Ante fortsetzen zu können; ob mit Erfolg, das ist doch sehr zu bezweifeln.

Wie bereits telegraphisch in der Morgen-Ausgabe des Blattes gemeldet, begiebt sich Kaiser Franz Joseph in den ersten Tagen des Mai nach Pest und widerlegt dadurch aufs Schlagwort die Ansicht Deter, welche meinten, der Kaiser habe gegen die ungarische Hauptstadt eine besondere Abneigung, gleichviel ob vorher eine solche Abneigung vorhanden gewesen ist, wie man aus der mehr als halbjährigen Abwesenheit des Monarchen von der ungarischen Hauptstadt schließen konnte. Thatsache ist es ja, daß der Kaiser so lange wie diskret sich von Pest noch nicht fern gehalten hat; aus welchen Motiven dies geschehen, das zu ergründen wird kaum

möglich sein, ist auch im Grunde jetzt, wo es schiefste, daß der Kaiser wieder bestimmt seiner ungarischen Reihen einen Blatt abstehen will, eine gleichzeitige. Wenn, daß die ungarischen Blätter und gleichmäßen die österreichischen mit großer Beifriedigung die Thatjache der bevorstehenden Rückkehr des Kaisers nach Pest als eine freudig zu begehnende bezeichnen. So schreibt z. B. die Wiener „Neuen Freien Presse“: Diese Reise ist ein erfreuliches Ereignis freudlich für das ungarische Volk, das nach längerer Trennung keinen König wieder in seiner Mitte begrüßt wird; noch erfreulicher für das Ministerium, welches in der Lage ist, den offenen und verdeckten Vorwürfen, die es im Parlamente und außerhalb desselben schon zu hören bekommt, mit dem Ministrum eines Sieges zu begegnen. So schreibt z. B. die Wiener „Neuen Freien Presse“: Diese Reise ist ein erfreuliches Ereignis freudlich für das ungarische Volk, das nach längerer Trennung keinen König wieder in seiner Mitte begrüßt wird; noch erfreulicher für das Ministerium, welches in der Lage ist, den offenen und verdeckten Vorwürfen, die es im Parlamente und außerhalb desselben schon zu hören bekommt, mit dem Ministrum eines Sieges zu begegnen. So schreibt z. B. die Wiener „Neuen Freien Presse“: Diese Reise ist ein erfreuliches Ereignis freudlich für das ungarische Volk, das nach längerer Trennung keinen König wieder in seiner Mitte begrüßt wird; noch erfreulicher für das Ministerium, welches in der Lage ist, den offenen und verdeckten Vorwürfen, die es im Parlamente und außerhalb desselben schon zu hören bekommt, mit dem Ministrum eines Sieges zu begegnen. So schreibt z. B. die Wiener „Neuen Freien Presse“: Diese Reise ist ein erfreuliches Ereignis freudlich für das ungarische Volk, das nach längerer Trennung keinen König wieder in seiner Mitte begrüßt wird; noch erfreulicher für das Ministerium, welches in der Lage ist, den offenen und verdeckten Vorwürfen, die es im Parlamente und außerhalb desselben schon zu hören bekommt, mit dem Ministrum eines Sieges zu begegnen. So schreibt z. B. die Wiener „Neuen Freien Presse“: Diese Reise ist ein erfreuliches Ereignis freudlich für das ungarische Volk, das nach längerer Trennung keinen König wieder in seiner Mitte begrüßt wird; noch erfreulicher für das Ministerium, welches in der Lage ist, den offenen und verdeckten Vorwürfen, die es im Parlamente und außerhalb desselben schon zu hören bekommt, mit dem Ministrum eines Sieges zu begegnen. So schreibt z. B. die Wiener „Neuen Freien Presse“: Diese Reise ist ein erfreuliches Ereignis freudlich für das ungarische Volk, das nach längerer Trennung keinen König wieder in seiner Mitte begrüßt wird; noch erfreulicher für das Ministerium, welches in der Lage ist, den offenen und verdeckten Vorwürfen, die es im Parlamente und außerhalb desselben schon zu hören bekommt, mit dem Ministrum eines Sieges zu begegnen. So schreibt z. B. die Wiener „Neuen Freien Presse“: Diese Reise ist ein erfreuliches Ereignis freudlich für das ungarische Volk, das nach längerer Trennung keinen König wieder in seiner Mitte begrüßt wird; noch erfreulicher für das Ministerium, welches in der Lage ist, den offenen und verdeckten Vorwürfen, die es im Parlamente und außerhalb desselben schon zu hören bekommt, mit dem Ministrum eines Sieges zu begegnen. So schreibt z. B. die Wiener „Neuen Freien Presse“: Diese Reise ist ein erfreuliches Ereignis freudlich für das ungarische Volk, das nach längerer Trennung keinen König wieder in seiner Mitte begrüßt wird; noch erfreulicher für das Ministerium, welches in der Lage ist, den offenen und verdeckten Vorwürfen, die es im Parlamente und außerhalb desselben schon zu hören bekommt, mit dem Ministrum eines Sieges zu begegnen. So schreibt z. B. die Wiener „Neuen Freien Presse“: Diese Reise ist ein erfreuliches Ereignis freudlich für das ungarische Volk, das nach längerer Trennung keinen König wieder in seiner Mitte begrüßt wird; noch erfreulicher für das Ministerium, welches in der Lage ist, den offenen und verdeckten Vorwürfen, die es im Parlamente und außerhalb desselben schon zu hören bekommt, mit dem Ministrum eines Sieges zu begegnen. So schreibt z. B. die Wiener „Neuen Freien Presse“: Diese Reise ist ein erfreuliches Ereignis freudlich für das ungarische Volk, das nach längerer Trennung keinen König wieder in seiner Mitte begrüßt wird; noch erfreulicher für das Ministerium, welches in der Lage ist, den offenen und verdeckten Vorwürfen, die es im Parlamente und außerhalb desselben schon zu hören bekommt, mit dem Ministrum eines Sieges zu begegnen. So schreibt z. B. die Wiener „Neuen Freien Presse“: Diese Reise ist ein erfreuliches Ereignis freudlich für das ungarische Volk, das nach längerer Trennung keinen König wieder in seiner Mitte begrüßt wird; noch erfreulicher für das Ministerium, welches in der Lage ist, den offenen und verdeckten Vorwürfen, die es im Parlamente und außerhalb desselben schon zu hören bekommt, mit dem Ministrum eines Sieges zu begegnen. So schreibt z. B. die Wiener „Neuen Freien Presse“: Diese Reise ist ein erfreuliches Ereignis freudlich für das ungarische Volk, das nach längerer Trennung keinen König wieder in seiner Mitte begrüßt wird; noch erfreulicher für das Ministerium, welches in der Lage ist, den offenen und verdeckten Vorwürfen, die es im Parlamente und außerhalb desselben schon zu hören bekommt, mit dem Ministrum eines Sieges zu begegnen. So schreibt z. B. die Wiener „Neuen Freien Presse“: Diese Reise ist ein erfreuliches Ereignis freudlich für das ungarische Volk, das nach längerer Trennung keinen König wieder in seiner Mitte begrüßt wird; noch erfreulicher für das Ministerium, welches in der Lage ist, den offenen und verdeckten Vorwürfen, die es im Parlamente und außerhalb desselben schon zu hören bekommt, mit dem Ministrum eines Sieges zu begegnen. So schreibt z. B. die Wiener „Neuen Freien Presse“: Diese Reise ist ein erfreuliches Ereignis freudlich für das ungarische Volk, das nach längerer Trennung keinen König wieder in seiner Mitte begrüßt wird; noch erfreulicher für das Ministerium, welches in der Lage ist, den offenen und verdeckten Vorwürfen, die es im Parlamente und außerhalb desselben schon zu hören bekommt, mit dem Ministrum eines Sieges zu begegnen. So schreibt z. B. die Wiener „Neuen Freien Presse“: Diese Reise ist ein erfreuliches Ereignis freudlich für das ungarische Volk, das nach längerer Trennung keinen König wieder in seiner Mitte begrüßt wird; noch erfreulicher für das Ministerium, welches in der Lage ist, den offenen und verdeckten Vorwürfen, die es im Parlamente und außerhalb desselben schon zu hören bekommt, mit dem Ministrum eines Sieges zu begegnen. So schreibt z. B. die Wiener „Neuen Freien Presse“: Diese Reise ist ein erfreuliches Ereignis freudlich für das ungarische Volk, das nach längerer Trennung keinen König wieder in seiner Mitte begrüßt wird; noch erfreulicher für das Ministerium, welches in der Lage ist, den offenen und verdeckten Vorwürfen, die es im Parlamente und außerhalb desselben schon zu hören bekommt, mit dem Ministrum eines Sieges zu begegnen. So schreibt z. B. die Wiener „Neuen Freien Presse“: Diese Reise ist ein erfreuliches Ereignis freudlich für das ungarische Volk, das nach längerer Trennung keinen König wieder in seiner Mitte begrüßt wird; noch erfreulicher für das Ministerium, welches in der Lage ist, den offenen und verdeckten Vorwürfen, die es im Parlamente und außerhalb desselben schon zu hören bekommt, mit dem Ministrum eines Sieges zu begegnen. So schreibt z. B. die Wiener „Neuen Freien Presse“: Diese Reise ist ein erfreuliches Ereignis freudlich für das ungarische Volk, das nach längerer Trennung keinen König wieder in seiner Mitte begrüßt wird; noch erfreulicher für das Ministerium, welches in der Lage ist, den offenen und verdeckten Vorwürfen, die es im Parlamente und außerhalb desselben schon zu hören bekommt, mit dem Ministrum eines Sieges zu begegnen. So schreibt z. B. die Wiener „Neuen Freien Presse“: Diese Reise ist ein erfreuliches Ereignis freudlich für das ungarische Volk, das nach längerer Trennung keinen König wieder in seiner Mitte begrüßt wird; noch erfreulicher für das Ministerium, welches in der Lage ist, den offenen und verdeckten Vorwürfen, die es im Parlamente und außerhalb desselben schon zu hören bekommt, mit dem Ministrum eines Sieges zu begegnen. So schreibt z. B. die Wiener „Neuen Freien Presse“: Diese Reise ist ein erfreuliches Ereignis freudlich für das ungarische Volk, das nach längerer Trennung keinen König wieder in seiner Mitte begrüßt wird; noch erfreulicher für das Ministerium, welches in der Lage ist, den offenen und verdeckten Vorwürfen, die es im Parlamente und außerhalb desselben schon zu hören bekommt, mit dem Ministrum eines Sieges zu begegnen. So schreibt z. B. die Wiener „Neuen Freien Presse“: Diese Reise ist ein erfreuliches Ereignis freudlich für das ungarische Volk, das nach längerer Trennung keinen König wieder in seiner Mitte begrüßt wird; noch erfreulicher für das Ministerium, welches in der Lage ist, den offenen und verdeckten Vorwürfen, die es im Parlamente und außerhalb desselben schon zu hören bekommt, mit dem Ministrum eines Sieges zu begegnen. So schreibt z. B. die Wiener „Neuen Freien Presse“: Diese Reise ist ein erfreuliches Ereignis freudlich für das ungarische Volk, das nach längerer Trennung keinen König wieder in seiner Mitte begrüßt wird; noch erfreulicher für das Ministerium, welches in der Lage ist, den offenen und verdeckten Vorwürfen, die es im Parlamente und außerhalb desselben schon zu hören bekommt, mit dem Ministrum eines Sieges zu begegnen. So schreibt z. B. die Wiener „Neuen Freien Presse“: Diese Reise ist ein erfreuliches Ereignis freudlich für das ungarische Volk, das nach längerer Trennung keinen König wieder in seiner Mitte begrüßt wird; noch erfreulicher für das Ministerium, welches in der Lage ist, den offenen und verdeckten Vorwürfen, die es im Parlamente und außerhalb desselben schon zu hören bekommt, mit dem Ministrum eines Sieges zu begegnen. So schreibt z. B. die Wiener „Neuen Freien Presse“: Diese Reise ist ein erfreuliches Ereignis freudlich für das ungarische Volk, das nach längerer Trennung keinen König wieder in seiner Mitte begrüßt wird; noch erfreulicher für das Ministerium, welches in der Lage ist, den offenen und verdeckten Vorwürfen, die es im Parlamente und außerhalb desselben schon zu hören bekommt, mit dem Ministrum eines Sieges zu begegnen. So schreibt z. B. die Wiener „Neuen Freien Presse“: Diese Reise ist ein erfreuliches Ereignis freudlich für das ungarische Volk, das nach längerer Trennung keinen König wieder in seiner Mitte begrüßt wird; noch erfreulicher für das Ministerium, welches in der Lage ist, den offenen und verdeckten Vorwürfen, die es im Parlamente und außerhalb desselben schon zu hören bekommt, mit dem Ministrum eines Sieges zu begegnen. So schreibt z. B. die Wiener „Neuen Freien Presse“: Diese Reise ist ein erfreuliches Ereignis freudlich für das ungarische Volk, das nach längerer Trennung keinen König wieder in seiner Mitte begrüßt wird; noch erfreulicher für das Ministerium, welches in der Lage ist, den offenen und verdeckten Vorwürfen, die es im Parlamente und außerhalb desselben schon zu hören bekommt, mit dem Ministrum eines Sieges zu begegnen. So schreibt z. B. die Wiener „Neuen Freien Presse“: Diese Reise ist ein erfreuliches Ereignis freudlich für das ungarische Volk, das nach längerer Trennung keinen König wieder in seiner Mitte begrüßt wird; noch erfreulicher für das Ministerium, welches in der Lage ist, den offenen und verdeckten Vorwürfen, die es im Parlamente und außerhalb desselben schon zu hören bekommt, mit dem Ministrum eines Sieges zu begegnen. So schreibt z. B. die Wiener „Neuen Freien Presse“: Diese Reise ist ein erfreuliches Ereignis freudlich für das ungarische Volk, das nach längerer Trennung keinen König wieder in seiner Mitte begrüßt wird; noch erfreulicher für das Ministerium, welches in der Lage ist, den offenen und verdeckten Vorwürfen, die es im Parlamente und außerhalb desselben schon zu hören bekommt, mit dem Ministrum eines Sieges zu begegnen. So schreibt z. B. die Wiener „Neuen Freien Presse“: Diese Reise ist ein erfreuliches Ereignis freudlich für das ungarische Volk, das nach längerer Trennung keinen König wieder in seiner Mitte begrüßt wird; noch erfreulicher für das Ministerium, welches in der Lage ist, den offenen und verdeckten Vorwürfen, die es im Parlamente und außerhalb desselben schon zu hören bekommt, mit dem Ministrum eines Sieges zu begegnen. So schreibt z. B. die Wiener „Neuen Freien Presse“: Diese Reise ist ein erfreuliches Ereignis freudlich für das ungarische Volk, das nach längerer Trennung keinen König wieder in seiner Mitte begrüßt wird; noch erfreulicher für das Ministerium, welches in der Lage ist, den offenen und verdeckten Vorwürfen, die es im Parlamente und außerhalb desselben schon zu hören bekommt, mit dem Ministrum eines Sieges zu begegnen. So schreibt z. B. die Wiener „Neuen Freien Presse“: Diese Reise ist ein erfreuliches Ereignis freudlich für das ungarische Volk, das nach längerer Trennung keinen König wieder in seiner Mitte begrüßt wird; noch erfreulicher für das Ministerium, welches in der Lage ist, den offenen und verdeckten Vorwürfen, die es im Parlamente und außerhalb desselben schon zu hören bekommt, mit dem Ministrum eines Sieges zu begegnen. So schreibt z. B. die Wiener „Neuen Freien Presse“: Diese Reise ist ein erfreuliches Ereignis freudlich für das ungarische Volk, das nach längerer Trennung keinen König wieder in seiner Mitte begrüßt wird; noch erfreulicher für das Ministerium, welches in der Lage ist, den offenen und verdeckten Vorwürfen, die es im Parlamente und außerhalb desselben schon zu hören bekommt, mit dem Ministrum eines Sieges zu begegnen. So schreibt z. B. die Wiener „Neuen Freien Presse“: Diese Reise ist ein erfreuliches Ereignis freudlich für das ungarische Volk, das nach längerer Trennung keinen König wieder in seiner Mitte begrüßt wird; noch erfreulicher für das Ministerium, welches in der Lage ist, den offenen und verdeckten Vorwürfen, die es im Parlamente und außerhalb desselben schon zu hören bekommt, mit dem Ministrum eines Sieges zu begegnen. So schreibt z. B. die Wiener „Neuen Freien Presse“: Diese Reise ist ein erfreuliches Ereignis freudlich für das ungarische Volk, das nach längerer Trennung keinen König wieder in seiner Mitte begrüßt wird; noch erfreulicher für das Ministerium, welches in der Lage ist, den offenen und verdeckten Vorwürfen, die es im Parlamente und außerhalb desselben schon zu hören bekommt, mit dem Ministrum eines Sieges zu begegnen. So schreibt z. B. die Wiener „Neuen Freien Presse“: Diese Reise ist ein erfreuliches Ereignis freudlich für das ungarische Volk, das nach längerer Trennung keinen König wieder in seiner Mitte begrüßt wird; noch erfreulicher für das Ministerium, welches in der Lage ist, den offenen und verdeckten Vorwürfen, die es im Parlamente und außerhalb desselben schon zu hören bekommt, mit dem Ministrum eines Sieges zu begegnen. So schreibt z. B. die Wiener „Neuen Freien Presse“: Diese Reise ist ein erfreuliches Ereignis freudlich für das ungarische Volk, das nach längerer Trennung keinen König wieder in seiner Mitte begrüßt wird; noch erfreulicher für das Ministerium, welches in der Lage ist,

Bur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

Sonntag, den 30. April,
Vormittags nur bis 1/2 Uhr
größter.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Zur Charakteristik der „Germania“.

* Zur Erörterung und Erläuterung des gestrigen Abend mitgeteilten Artikels „Zur Charakteristik der „Germania““ von Professor Dr. Rieckel folgen wir den Barmherzigen Aufzug und die Resolution bei, auf welche die Ausgabe der „Germania“ und die Kritik des Professors Rieckel sich beziehen.

Der Aufzug, der zu der Versammlung am 20. Februar stand und von nahe an 500 Männern aus allen Theilen Deutschlands unterzeichnet war, enthielt folgende Worte:

„Wir leisten Herzras, aber durchdrungen von dem Gefühl einer nachdrücklichen Würde, nicht unvergessen zu lassen, um eine gesittliche Veränderung des konfessionellen Friedens von einem neuen Vorstande abzuwenden, wenn sie diesen Schritt übergeht, um in ihm ihrer evangelischen Gläubigengemeinde zu dienen.“

Nach einmal möchten Sie — ehe es zu spät ist — laut Ihre Stimme erheben und es aussprechen, daß die einzige Antwort auf die Beschuldigung zu Gunsten der Wiederholung der Petition ist und alle Zustimmung nur ein

Niemals

jemals und best.

Der Petition, dessen Morallösungen und dessen Lehren vom Gott besondert jede Gründlage der Kirchspiele, insbesondere deutsche Kirche und Kirchlichkeit untergraben müssen,

der Petition, dessen Lehren vom Gottes Willen und Gnade unter die Herrschaft eines Sozialen Rechts stellt, der auch die Unterthanen Gottes Freuden entziehen kann, so daß heimlich und leicht einer, aber mit unerlässlicher Sicherheit das monarchische Gehilfe im Stile untergegeben wird,

der Petition, dessen Lehren im vorigen Jahrhundert aus vorheriger katholischer Sicht und ausgedehnt aus Sicht des konfessionellen Friedens von einem unchristlichen Volke,

geht nicht in das deutsche Reich mit seiner überwiegend protestantischen Bevölkerung.

Die Resolution aber lautet:

„1000 in Barmherzigkeit evangelische Männer aus allen Theilen Deutschlands erklären:“

Der Petitionorden verzichtet durch seine Gründlage die Einheitlichkeit unseres Volkes, er gelähmt durch seine Lehre von Gottes Kirchspiele, und er untergräßt die Kirchlichkeit, Freiheit und Rechtlichkeit im Volk.

Der Petitionorden ist als eine geheime Gesellschaft einen sinnlosen Oberen auf allen Gebieten des spirituellen und rechtlichen, des gesellschaftlichen und staatlichen Lebens zu unbedingtem Gehorham verpflichtet.

Der Petitionorden gehorcht den konfessionellen Frieden, dessen unter Vaterland dringend bedarf, aus Neugier; er würde durch sein angekündigtes Weltreich eine atemberaubende, unglaublich verlangsame Weltregierung und durch Gottes Gnade endlich wiederhergestellte Weltbeherrschung herstellen.

Ein solcher Orden darf niemals wieder Heimatherrschaft auf deutschem Boden erhalten.“

In gleicher Zeit wollen wir noch bemerken, daß wir durch einen Deutschen in dem gestrigen mitgeteilten Originalartikel in der „Wiederkreiszeitung“ veranlaßt wurden, zwei Worte das Wort „Ambigologie“ (Wiederentgleisung) legen zu lassen, statt des von Herrn Prof. Rieckel gebrachten gleichbedeutenden Wortes „Amphibologie“.

Königreich Sachsen.

Leipzig, 29. April. Auf der Rückreise von Cassel traf gestern Kronprinz Fürst Wilhelm von Hessen mit Begleitung und Begleitung wieder hier ein und nahm im Hotel Hansem Wohnung. Der Fürst besuchte die Künstler-Börsestellung in der Centralhalle.

K.W. Leipzig, 29. April. Mit Ende April tritt bei der Ober-Polizei die bislängste Dienstzeit der Ober-Polizeidirektion der langjährige verdiente Ober-Polizist Löffler Herr C. A. Thiele, ausgezeichnet durch Verleihung des königl. sächs. Verdienstordens und des Prädikats als „Königlicher Rechnungsbeamter“, in den Ruhestand. Der Jahre 22 stand er diesem seinem Amt vor, wie er vorher als Calculatur der „Rechnungs-Expedition“ in der früheren sächsischen Ober-Polizeidirektion lange angeklebt gewesen war. Es ist bekannt, welche Ehrenhaftigkeit der Tätsigkeit und des Todes im inneren Dienst wie gegenüber dem Publicum, ihm ziert, befand sein durch Nichts zu erschütternde Sicherheit in der Betreuung aller der durch seine Hände laufenden „ungezählten“ Millionen und aber Millionen! Wieviel kann ein genauernder Lebendabend beschieden sein!

— Die billigen Pfingstsonntage nach Dresden welche sich in früheren Jahren seit einer ganz besonderen Beliebtheit bei dem reisefreudigen Publikum zu erfreuen hatten, werden von der sächsischen Staats-eisenbahn-Beratung auch zu dem diesjährigen Pfingstfest wieder in Betrieb gesetzt werden. Für Leipzig kommt hier der Sonntag in Frage, welcher am ersten Pfingstmontag, den 21. Mai d. J., von Leipzig nach Dresden und am zweiten Pfingsttag von Dresden nach Leipzig zurück befördert wird und zu welchem wiederum die außerordentlich ermäßigten Fahrpreise bewilligt werden sollen. Ferner werden am Pfingstmontag, den 20. Mai, wiederum billige Sonntage von Plauen i. B. überw. Bahn, mit Anschluß von Hof, sowie von Reichenbach i. B., Freiberg und Görlitz, am 21. Mai früh von Plauen und Chemnitz nach Dresden und endlich am 21. Mai von Görlitz, Bautzen und Reichenberg nach Dresden zur Einlegung kommen.

— Leipzig, 29. April. Vor Kurzem hielt der Kirchenbauverein des Stadtteils Anger-Großenhain seine ordentliche Generalversammlung ab. In der Versammlung erläuterte der Schriftführer den Bericht, welcher die erfreuliche Thatstätte mittheilt, daß sämtliche nach auf der Kirche lastenden Bauaufsätze, einschließlich der Dachbalken, im verlorenen Rechnungsbüro gelegt und die Kirche selbst zu Reinmachungen dem Kirchenbauteam als Bauaufsichtsbehörde übergeben werden konnte. Besonderer Dank gebührt Herrn Pastor Flor, durch dessen Vermittlung ein ungenannter Leipziger Gelehrter, dessen Wissenschaft der Verein schon so reiche Zuwendungen verdankt, zur Tilgung des Bauaufsichtsberichtes aufgebracht hat. Die Kirche hat einschließlich der Kosten der inneren Ausstattung 34.622,58 L. gekostet. Der Verein, welcher zur Zeit 170 Mitglieder zählt, wird sich verantwortlich über kurz oder lang von die Aufgabe gestellt

sein, um von einer festen Kirche (an Stelle der jetzigen Notkirche) mitzumerken, wogegen natürlich noch weit größeres Mittel notwendig sein werden, als die bisher aufgewendeten. Mögen deshalb die Bewohner des Dörfchens den Verein in seinen Bemühungen durch Zuwendungen, vor Allem aber durch recht zahlreichen Beitrag der neuen Mitglieder unterstützen. Da am Schlus der Generalversammlung vorangemachte Neuauflage des Vereinsblattes gethetzt sich zu einer Wiederwahl aller Mitglieder deselben.

Leipzig, 29. April. Ein 30jähriger Kaufmann aus Döbeln wurde wegen Weitwerts verhaftet. Derfelbe hatte in der Kurzen Straße unter der Firma Adolph-politisches Bureau von Willy Strotz ein Comptoir errichtet, ohne einen Pfennig Geld zu besitzen. Die Untersuchung ergab, daß der Verhaftete einen jungen Mann als Schreiber engagierte und ihm 200 L. Comptoir abgenommen hatte, die er natürlich in seinem Interesse verbraucht. Auch einen anderen jungen Mann hatte er durch ältere Vorstellungen zur Grübung des Geschäfts 200 L. abgenommen. Zweifellos bat man es hier mit einem raffinirten Comptoirschwindel zu tun, es steht auch keinesfalls fest, daß der Verhaftete wegen Betrug vorbestraft ist. — Ein 20jähriger Arbeitsschüler aus Gommlitz, der bisher in einem Polizeiamt thätig war, wurde gestern wegen Unterklage und Diebstahl zur Verantwortung gezogen. Der Bruder hatte zum Nachteil seines Bruders verschiedene Geldbezüge einschafft und behalten, auch zu dessen Nachteil kleiner Diebereien ausgeschüttet. — Das gleiche Comptoir errichtete einen 18jährigen Kaufmann aus Seiten des Banzen, der seinem Arbeitgeber in der Georgenstraße sechs Stück goldene Ringe im Wert von 60 L. geliefert hatte. — Wegen Diebstahl wurde jerner ein 16jähriges Dienstmädchen aus Oberseifersdorf in Haft genommen. Dasselbe war bei einem Bäcker in der Baudienstleistung beschäftigt und batte ihm Geldbezüge in Höhe von 6 L. und 28 L. gegeben. — Wegen Diebstahl wurde gestern ein Buchdrucker aus Stettin festgenommen, der einem Schlagwarenhändler ein Portemonnaie mit 18 L. Inhalt gestohlen hatte.

— Zwei von den Staatsanwaltschaften Chemnitz und Gleisberg wegen Betrug und Körperverletzung stets kriegerisch verfolgte Personen, ein Kaufmann von hier und ein Dienstbeamter aus Schlesien, wurden heute Morgen in bisheriger Stadt politisch ermittelt und festgenommen.

— In einem Drogengeschäft der Albertstraße geriet gestern Nachmittag überlaufenes Brot in Brand. Das Feuer wurde von den Hauseinwohnern gelöscht.

— In der verlängerten Mariannenstraße in Neustadt wurde gestern Nachmittag eine doppelte wohlschaffende, 37jährige Handarbeiterin verstorben vom Herzschlag getroffen und fiel tot zu Boden.

— In der Kirchstraße in Volkmarisdorf schenkte gestern Nachmittag das Werk eines Baderwerks vor einer im Gange befindlichen Pumpstation die Leipziger Dünger-Export-Aktiengesellschaft, just mehrere Straßen entlang und zwanzig Höfe an der Ecke der Conrad- und Leopoldstraße auf dem Trottoir, wobei es das 18jährige Mädchen eines dort wohnhaften Ingenieurs zu Boden stießende. Zum Glück erlitt das Kind nur unbedeutende Verletzungen.

— Sittau, 29. April. Der 1. Mai d. J. bringt unserm Freiheit auf dem Gebiete des Kreises einen neuen erfreulichen Fortschritt. Da, wo die Verbindungsbahn vom Bayerischen zum Berliner Bahnhof die Leipziger Straße überbrückt, erheben sich 2 neue kleine Blockhäuser. Dieselben dienen der neu gegründeten Personenzentrale Sittau. Täglich fahren nur hier die Personenverkehr 14 Jahre alte Güterzettelstelle besteht (seit dem December 1891) 4 Jäge, und zwar 7 Jäge (heute 5,57, 8,07, 10,20, 12,10, 2,37, 5,52, Abends 7,00) an dem Blockhaus, welches auf der Theresienstraße 9 am dem Blockhaus liegt, für die nach Schönfeld und nach dem Berliner Bahnhof Mitfahrenden. Die Jäge halten nach dem Bahnhofsvorwerk, der sich auf dem Platz befindet, welche sich wenigstens 5 Minuten vor der Fahrt anfangen müssen, um die Fahrt einzunehmen.

— In der Kirchstraße in Volkmarisdorf schenkte gestern Nachmittag das Werk eines Baderwerks vor einer im Gange befindlichen Pumpstation die Leipziger Dünger-Export-Aktiengesellschaft, just mehrere Straßen entlang und zwanzig Höfe an der Ecke der Conrad- und Leopoldstraße auf dem Trottoir, wobei es das 18jährige Mädchen eines dort wohnhaften Ingenieurs zu Boden stießende. Zum Glück erlitt das Kind nur unbedeutende Verletzungen.

— Sittau, 29. April. Am 1. Juli 1891 ging der Kapitän-Jacobi vom dienstigen Regiment in gleicher Eigentümlichkeit zur ostafrikanischen Schutztruppe. Später gab Jacobi dem Kapitänsdienst auf und trat als Unteroffizier in die Front ein. Als solcher wurde er eine Expedition zugeteilt, mit der er einen Zug ins Innere des Landes mitmachte. Dieser Zug schenkte seiner fernen Zukunft ein Glück gelegen zu haben, denn einer Mutterkugel am Ausgang des Auslands am 20. August 1891 in der Schlacht von Obock verlor er einen Fuß. Doch schaute mir die Ausmalung der grausamen Scene, die eine solche war für jeden, der sie sah, wie für Jesus, der von ihr stirbt. Das Kind trost unter das Bett, und sich vor dem wahnenden Vater zu verbergen; dieser wandte nun ab den Revolver gegen sich selbst. Zweimal schaute er sich nun in die Brust, dann brachte er sich unter lautes Schreien zur Türe hin — sie war geschlossen. Aber das hebende Kind gab immer nur im Zimmer zurück und rief mit herzerbrechender Stimme: „Ich bitte Sie, Vater, ich bitte Sie“, und sprang endlich ins Zimmer zurück. Doch schaute mir die Ausmalung der grausamen Scene, die eine solche war für jeden, der sie sah, wie für Jesus, der von ihr stirbt. Das Kind trost unter das Bett, und sich vor dem wahnenden Vater zu verbergen; dieser wandte nun ab den Revolver gegen sich selbst. Zweimal schaute er sich nun in die Brust, dann brachte er sich unter lautes Schreien zur Türe hin — sie war geschlossen. Aber das hebende Kind gab immer nur im Zimmer zurück und rief mit herzerbrechender Stimme: „Ich bitte Sie, Vater, ich bitte Sie“, und sprang endlich ins Zimmer zurück. Doch schaute mir die Ausmalung der grausamen Scene, die eine solche war für jeden, der sie sah, wie für Jesus, der von ihr stirbt. Das Kind trost unter das Bett, und sich vor dem wahnenden Vater zu verbergen; dieser wandte nun ab den Revolver gegen sich selbst. Zweimal schaute er sich nun in die Brust, dann brachte er sich unter lautes Schreien zur Türe hin — sie war geschlossen. Aber das hebende Kind gab immer nur im Zimmer zurück und rief mit herzerbrechender Stimme: „Ich bitte Sie, Vater, ich bitte Sie“, und sprang endlich ins Zimmer zurück. Doch schaute mir die Ausmalung der grausamen Scene, die eine solche war für jeden, der sie sah, wie für Jesus, der von ihr stirbt. Das Kind trost unter das Bett, und sich vor dem wahnenden Vater zu verbergen; dieser wandte nun ab den Revolver gegen sich selbst. Zweimal schaute er sich nun in die Brust, dann brachte er sich unter lautes Schreien zur Türe hin — sie war geschlossen. Aber das hebende Kind gab immer nur im Zimmer zurück und rief mit herzerbrechender Stimme: „Ich bitte Sie, Vater, ich bitte Sie“, und sprang endlich ins Zimmer zurück. Doch schaute mir die Ausmalung der grausamen Scene, die eine solche war für jeden, der sie sah, wie für Jesus, der von ihr stirbt. Das Kind trost unter das Bett, und sich vor dem wahnenden Vater zu verbergen; dieser wandte nun ab den Revolver gegen sich selbst. Zweimal schaute er sich nun in die Brust, dann brachte er sich unter lautes Schreien zur Türe hin — sie war geschlossen. Aber das hebende Kind gab immer nur im Zimmer zurück und rief mit herzerbrechender Stimme: „Ich bitte Sie, Vater, ich bitte Sie“, und sprang endlich ins Zimmer zurück. Doch schaute mir die Ausmalung der grausamen Scene, die eine solche war für jeden, der sie sah, wie für Jesus, der von ihr stirbt. Das Kind trost unter das Bett, und sich vor dem wahnenden Vater zu verbergen; dieser wandte nun ab den Revolver gegen sich selbst. Zweimal schaute er sich nun in die Brust, dann brachte er sich unter lautes Schreien zur Türe hin — sie war geschlossen. Aber das hebende Kind gab immer nur im Zimmer zurück und rief mit herzerbrechender Stimme: „Ich bitte Sie, Vater, ich bitte Sie“, und sprang endlich ins Zimmer zurück. Doch schaute mir die Ausmalung der grausamen Scene, die eine solche war für jeden, der sie sah, wie für Jesus, der von ihr stirbt. Das Kind trost unter das Bett, und sich vor dem wahnenden Vater zu verbergen; dieser wandte nun ab den Revolver gegen sich selbst. Zweimal schaute er sich nun in die Brust, dann brachte er sich unter lautes Schreien zur Türe hin — sie war geschlossen. Aber das hebende Kind gab immer nur im Zimmer zurück und rief mit herzerbrechender Stimme: „Ich bitte Sie, Vater, ich bitte Sie“, und sprang endlich ins Zimmer zurück. Doch schaute mir die Ausmalung der grausamen Scene, die eine solche war für jeden, der sie sah, wie für Jesus, der von ihr stirbt. Das Kind trost unter das Bett, und sich vor dem wahnenden Vater zu verbergen; dieser wandte nun ab den Revolver gegen sich selbst. Zweimal schaute er sich nun in die Brust, dann brachte er sich unter lautes Schreien zur Türe hin — sie war geschlossen. Aber das hebende Kind gab immer nur im Zimmer zurück und rief mit herzerbrechender Stimme: „Ich bitte Sie, Vater, ich bitte Sie“, und sprang endlich ins Zimmer zurück. Doch schaute mir die Ausmalung der grausamen Scene, die eine solche war für jeden, der sie sah, wie für Jesus, der von ihr stirbt. Das Kind trost unter das Bett, und sich vor dem wahnenden Vater zu verbergen; dieser wandte nun ab den Revolver gegen sich selbst. Zweimal schaute er sich nun in die Brust, dann brachte er sich unter lautes Schreien zur Türe hin — sie war geschlossen. Aber das hebende Kind gab immer nur im Zimmer zurück und rief mit herzerbrechender Stimme: „Ich bitte Sie, Vater, ich bitte Sie“, und sprang endlich ins Zimmer zurück. Doch schaute mir die Ausmalung der grausamen Scene, die eine solche war für jeden, der sie sah, wie für Jesus, der von ihr stirbt. Das Kind trost unter das Bett, und sich vor dem wahnenden Vater zu verbergen; dieser wandte nun ab den Revolver gegen sich selbst. Zweimal schaute er sich nun in die Brust, dann brachte er sich unter lautes Schreien zur Türe hin — sie war geschlossen. Aber das hebende Kind gab immer nur im Zimmer zurück und rief mit herzerbrechender Stimme: „Ich bitte Sie, Vater, ich bitte Sie“, und sprang endlich ins Zimmer zurück. Doch schaute mir die Ausmalung der grausamen Scene, die eine solche war für jeden, der sie sah, wie für Jesus, der von ihr stirbt. Das Kind trost unter das Bett, und sich vor dem wahnenden Vater zu verbergen; dieser wandte nun ab den Revolver gegen sich selbst. Zweimal schaute er sich nun in die Brust, dann brachte er sich unter lautes Schreien zur Türe hin — sie war geschlossen. Aber das hebende Kind gab immer nur im Zimmer zurück und rief mit herzerbrechender Stimme: „Ich bitte Sie, Vater, ich bitte Sie“, und sprang endlich ins Zimmer zurück. Doch schaute mir die Ausmalung der grausamen Scene, die eine solche war für jeden, der sie sah, wie für Jesus, der von ihr stirbt. Das Kind trost unter das Bett, und sich vor dem wahnenden Vater zu verbergen; dieser wandte nun ab den Revolver gegen sich selbst. Zweimal schaute er sich nun in die Brust, dann brachte er sich unter lautes Schreien zur Türe hin — sie war geschlossen. Aber das hebende Kind gab immer nur im Zimmer zurück und rief mit herzerbrechender Stimme: „Ich bitte Sie, Vater, ich bitte Sie“, und sprang endlich ins Zimmer zurück. Doch schaute mir die Ausmalung der grausamen Scene, die eine solche war für jeden, der sie sah, wie für Jesus, der von ihr stirbt. Das Kind trost unter das Bett, und sich vor dem wahnenden Vater zu verbergen; dieser wandte nun ab den Revolver gegen sich selbst. Zweimal schaute er sich nun in die Brust, dann brachte er sich unter lautes Schreien zur Türe hin — sie war geschlossen. Aber das hebende Kind gab immer nur im Zimmer zurück und rief mit herzerbrechender Stimme: „Ich bitte Sie, Vater, ich bitte Sie“, und sprang endlich ins Zimmer zurück. Doch schaute mir die Ausmalung der grausamen Scene, die eine solche war für jeden, der sie sah, wie für Jesus, der von ihr stirbt. Das Kind trost unter das Bett, und sich vor dem wahnenden Vater zu verbergen; dieser wandte nun ab den Revolver gegen sich selbst. Zweimal schaute er sich nun in die Brust, dann brachte er sich unter lautes Schreien zur Türe hin — sie war geschlossen. Aber das hebende Kind gab immer nur im Zimmer zurück und rief mit herzerbrechender Stimme: „Ich bitte Sie, Vater, ich bitte Sie“, und sprang endlich ins Zimmer zurück. Doch schaute mir die Ausmalung der grausamen Scene, die eine solche war für jeden, der sie sah, wie für Jesus, der von ihr stirbt. Das Kind trost unter das Bett, und sich vor dem wahnenden Vater zu verbergen; dieser wandte nun ab den Revolver gegen sich selbst. Zweimal schaute er sich nun in die Brust, dann brachte er sich unter lautes Schreien zur Türe hin — sie war geschlossen. Aber das hebende Kind gab immer nur im Zimmer zurück und rief mit herzerbrechender Stimme: „Ich bitte Sie, Vater, ich bitte Sie“, und sprang endlich ins Zimmer zurück. Doch schaute mir die Ausmalung der grausamen Scene, die eine solche war für jeden, der sie sah, wie für Jesus, der von ihr stirbt. Das Kind trost unter das Bett, und sich vor dem wahnenden Vater zu verbergen; dieser wandte nun ab den Revolver gegen sich selbst. Zweimal schaute er sich nun in die Brust, dann brachte er sich unter lautes Schreien zur Türe hin — sie war geschlossen. Aber das hebende Kind gab immer nur im Zimmer zurück und rief mit herzerbrechender Stimme: „Ich bitte Sie, Vater, ich bitte Sie“, und sprang endlich ins Zimmer zurück. Doch schaute mir die Ausmalung der grausamen Scene, die eine solche war für jeden, der sie sah, wie für Jesus, der von ihr stirbt. Das Kind trost unter das Bett, und sich vor dem wahnenden Vater zu verbergen; dieser wandte nun ab den Revolver gegen sich selbst. Zweimal schaute er sich nun in die Brust, dann brachte er sich unter lautes Schreien zur Türe hin — sie war geschlossen. Aber das hebende Kind gab immer nur im Zimmer zurück und rief mit herzerbrechender Stimme: „Ich bitte Sie, Vater, ich bitte Sie“, und sprang endlich ins Zimmer zurück. Doch schaute mir die Ausmalung der grausamen Scene, die eine solche war für jeden, der sie sah, wie für Jesus, der von ihr stirbt. Das Kind trost unter das Bett, und sich vor dem wahnenden Vater zu verbergen; dieser wandte nun ab den Revolver gegen sich selbst. Zweimal schaute er sich nun in die Brust, dann brachte er sich unter lautes Schreien zur Türe hin — sie war geschlossen. Aber das hebende Kind gab immer nur im Zimmer zurück und rief mit herzerbrechender Stimme: „Ich bitte Sie, Vater, ich bitte Sie“, und sprang endlich ins Zimmer zurück. Doch schaute mir die Ausmalung der grausamen Scene, die eine solche war für jeden, der sie sah, wie für Jesus, der von ihr stirbt. Das Kind trost unter das Bett, und sich vor dem wahnenden Vater zu verbergen; dieser wandte nun ab den Revolver gegen sich selbst. Zweimal schaute er sich nun in die Brust, dann brachte er sich unter lautes Schreien zur Türe hin — sie war geschlossen. Aber das hebende Kind gab immer nur im Zimmer zurück und rief mit herzerbrechender Stimme: „Ich bitte Sie, Vater, ich bitte Sie“, und sprang endlich ins Zimmer zurück. Doch schaute mir die Ausmalung der grausamen Scene, die eine solche war für jeden, der sie sah, wie für Jesus, der von ihr stirbt. Das Kind trost unter das Bett, und sich vor dem wahnenden Vater zu verbergen; dieser wandte nun ab den Revolver gegen sich selbst. Zweimal schaute er sich nun in die Brust, dann brachte er sich unter lautes Schreien zur Türe hin — sie war geschlossen. Aber das hebende Kind gab immer nur im Zimmer zurück und rief mit herzerbrechender Stimme: „Ich bitte Sie, Vater, ich bitte Sie“, und sprang endlich ins Zimmer zurück. Doch schaute mir die Ausmalung der grausamen Scene, die eine solche war für jeden, der sie sah, wie für Jesus, der von ihr stirbt. Das Kind trost unter das Bett, und sich vor dem wahnenden Vater zu verbergen; dieser wandte nun ab den Revolver gegen sich selbst. Zweimal schaute er sich nun in die Brust, dann brachte er sich unter lautes Schreien zur Türe hin — sie war geschlossen. Aber das hebende Kind gab immer nur im Zimmer zurück und rief mit herzerbrechender Stimme: „Ich bitte Sie, Vater, ich bitte Sie“, und sprang endlich ins Zimmer zurück. Doch schaute mir die Ausmalung der grausamen Scene, die eine solche war für jeden, der sie sah, wie für Jesus, der von ihr stirbt. Das Kind trost unter das Bett, und sich vor dem wahnenden Vater zu verbergen; dieser wandte nun ab den Revolver gegen sich selbst. Zweimal schaute er sich nun in die Brust, dann brachte er sich unter lautes Schreien zur Türe hin — sie war gesch

